

az BRUGG

AARGAU, BRUGG-WINDISCH, BADEN-WETTINGEN



Bald fliegen die Sägespäne

Brugg Das Schwingfest startet heute - die az war bei den letzten Vorbereitungen dabei

VON JANINE MÜLLER

Bauchef Thomas Merz ist im Seich. So viel muss in der Schwingarena im Brugger Geissenschachen noch erledigt werden. Die wichtigsten Bauten stehen zwar bereits: vier Kreise mit Sägemehl umrandet von vier Tribünen. Das grosse Zelt mit den Festbänken steht längst, daneben hat das Aufbauteam das Bankettzelt aufgerichtet. Doch jetzt muss an diesem Donnerstagnachmittag noch der Feinschliff gemacht werden.

Die Luft ist durchtränkt mit dem Geruch nach feuchten Holzspänen. Diese haben die Helfer vorsorglich vor der Arena auf den Rasen gestreut. Motorenlärm dröhnt, ein Bagger kippt Erde für die Blumen aus dem Lastwagenanhänger, Militärangehörige stellen Sonnenschirme auf, im Festzelt richtet ein Team die Technik ein. Der Stall für die Lebendpreise - darunter der Siegermuni Bruno - fehlt noch.

Der Gebenstorfer Thomas Merz war früher selber Schwinger im Schwingklub Baden-Brugg. Am Aargauer Kantonschwingfest ist er zum ersten Mal zuständig für den Aufbau. Seit Tagen ist er von 6.30 bis 21 Uhr auf dem Festplatz. Trotz den Hunderten von kleinen und grossen Aufgaben, die noch anstehen, nimmt er sich Zeit für einen Rundgang über das Festgelände.

Spezielle Namen für Tribünen

Auf dem Holzschnitzelboden werden gerade Sonnenschirme aufgebaut, später folgen noch Stühle und Tische. «Das ist die Flaniermeile», sagt Merz. Markt- und Verpflegungsstände schaffen hier Volksfeststimmung. Weiter geht es Richtung Arena. Das Holztor, auf dem eine Art Chalet - inklusive Kuhglocken

und Blumenkistli - aufgebaut wurde, ragt in den Himmel. Hier werden die Festplatz-Speaker ihren Platz haben am Wochenende. Gute Aussicht garantiert.

Imposant präsentiert sich die Arena, die grösste temporäre Sportarena ist bereit für die Bösen. Bald fliegen hier die Sägespäne. Vier Tribünen haben die Helfer aufgebaut, alle sind überdacht. «Dass alle Tribünen überdacht sind, ist ein Novum in der Geschichte des Aargauer Kantonschwingfests», sagt Thomas Merz nicht ohne Stolz. «Brugg», «Limmat», «Aare» und «Reuss» heissen die Tribünen - inspiriert vom Wasserschloss. Die Tribüne «Aare» beherbergt lediglich Stehplätze, alle anderen sind bestuhlt. Der obligate Brunnen, wo sich die Schwinger jeweils auf den Wettkampf vorbereiten oder sich das Sägemehl vom Kopf waschen, steht bereits da, wo er muss. Noch aber fehlt der Blumen schmuck.

«Dass alle Tribünen überdacht sind, ist ein Novum in der Geschichte des Aargauer Kantonschwingfests.»

Thomas Merz Bauchef

zu tun hat. 1800 Liter Bier verteilt auf 4000 Fläschchen werden angeliefert, dazu kommen Würste, Steaks, Schinken und Kartoffelsalat. Lüthi rechnet damit, 4000 Essen zu verkaufen. Im Festzelt nebenan, im Bankettzelt, hängen sämtliche Bezirksfahnen. Auf einer kleinen Tribüne haben die Helfer den Gabentempel aufgebaut. Schön geschnittene Holzstühle stehen bereits dort, «heute bekommen die Schwinger auch Haushalts- oder Elektrogeräte wie Fernseher», sagt Thomas Merz und verabschiedet sich dann eilig. Die Arbeit ruft.



Mehr Fotos und ein Video finden Sie online auf www.aargauerzeitung.ch

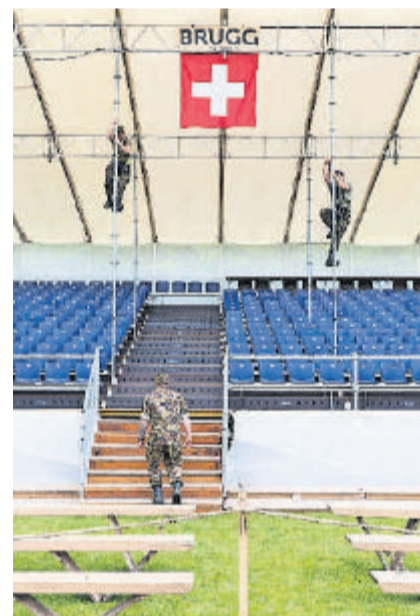


Der Dekorations- und Bauchef Thomas Merz hat in den letzten Tagen mit seinem Team gekrampft.

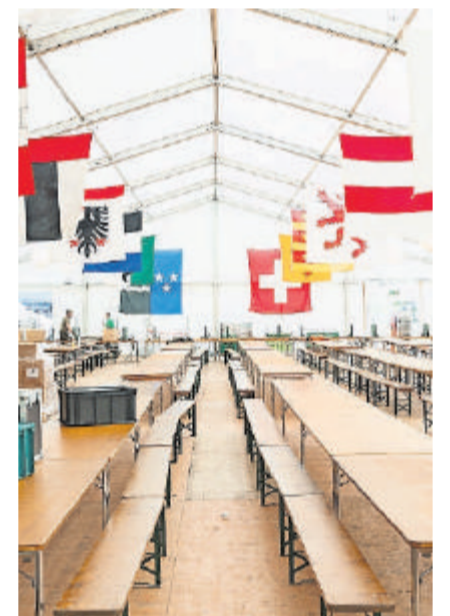
FOTOS: SEVERIN BIGLER



Militärangehörige helfen mit.



Letzte Arbeiten in der Arena.



Blick ins Festzelt mit den Bezirksfahnen.

Ist das Wasser zu tief, leidet das Badevergnügen

Schinznach Die Badi wird seit jeher als typisches Familienbad bezeichnet. Ein Vater setzt sich dafür ein, dass dies so bleibt.

VON MICHAEL HUNZIKER

Das Schwimmbad Schinznach wird derzeit in grossem Stil erneuert und erweitert. Die Arbeiten befinden sich im Endspurt. Am 20. Mai steht die Saisonöffnung auf dem Programm.

Christoph Jakob aus Schinznach engagiert sich für eine «familienfreundliche Badi, die den Namen verdient». Auf der Plattform petitio.ch hat er eine Online-Petition lanciert. Diese ist nach den ersten Tagen bereits von 80 Personen unterzeichnet worden. Ziel ist es, in den verbleibenden nächsten rund drei Wochen mindestens 100 Unterschriften zusammenzubringen.

Kleine werden ausgeschlossen

Was ist passiert? «Das Nichtschwimmerbecken war bisher für Familien mit Kindern sehr gut angelegt: Auf der breiten

Treppe konnten die Kleineren spielen, und die Wassertiefe von 70 bis 80 Zentimetern war ideal für die Wassergewöhnung. Zufriedene Kinder, entspannte Eltern», stellt Jakob fest. Das neue Nichtschwimmerbecken aber beginne nun bei 112 Zentimetern und senke sich ab bis zu 135 Zentimeter. «Mit dieser Tiefe kann die Altersgruppe der 3- bis 9-jährigen Kinder nicht oder kaum mehr in diesem Becken stehen und wird somit vom Badevergnügen ausgeschlossen. Dies ist in unseren Augen keine familienfreundliche Badi mehr», fährt Jakob fort.

Er selber ist Vater von vier Kindern im Alter zwischen 3 und 10 Jahren und regelmässiger Gast in der Schinzbacher Badi. Es sei bisher auch für eine mehrköpfige Familie gut machbar gewesen, die Badi mit nur einem Elternteil zu besuchen. «Der Jüngste spielte auf der Treppe zum Nichtschwimmerbecken, die mittleren zwei tauchten und spielten im Nichtschwimmerbecken und der Älteste war beim Sprungbrett», erklärt er. «Alles war überschaubar von einer schattigen Bank beim Nichtschwimmerbecken aus.»

Darüber, dass die Anlage auf den neuen Stand gebracht wird, ist er sehr glück-



Machen Sie mit

petitio.ch ist die Petitions-Plattform der «Nordwestschweiz», zu der diese Zeitung gehört. Jeder Bürger kann einfach und schnell ein lokales Anliegen aufschalten und dafür Unterstützer sammeln. Mehr Infos auf petitio.ch.

lich. «Wir sind froh, dass es vorwärtsgeht mit der Sanierung.» Leider aber habe er, wie offenbar auch weitere Familien, im Vorfeld nicht realisiert, dass die Wassertiefe künftig nicht mehr die gleiche sein wird, räumt er ein. Diesen Umstand habe er im März bei einem Augenschein per Zufall zur Kenntnis genommen. «Das hat uns beschäftigt», sagt der Familienvater. Er habe in der Folge das Gespräch mit den Verantwortlichen gesucht und beschlossen, etwas zu unternehmen.

Es braucht 72 bis 95 Zentimeter

Erste Rückfragen bei der Baukommission ergaben, dass diese Tiefe seit Beginn so geplant und auf den Plänen ersichtlich gewesen war, sagt Jakob. An der Gemeindeversammlung in Schinznach vom Juni 2015, fügt er an, sei hingegen wie folgt informiert worden: «Das bestehende Mehrzweckbecken mit verschiedenen Wassertiefen wird grundsätzlich beibehalten, gegen Norden erweitert und den neuen Bedürfnissen angepasst.»

Als Lösung schlägt Jakob vor, über einen nachträglichen Kredit abzustimmen, «damit das Nichtschwimmerbecken wieder der Wassergewöhnung dienen kann

und alle Kinder sich wohlfühlen dürfen». Dazu braucht es laut dem Familienvater eine Wassertiefe von 72 bis 95 Zentimetern sowie eine breit angelegte Treppe mit sanftem Einstieg. Er ist sich bewusst, dass eine solche Anpassung nicht mehr für diese Saison realisiert werden kann.

Die Schwimmbadkommission hält auf Anfrage fest, dass sie die Petition ernst nimmt und das Anliegen versteht. Detailliert - auch zur technischen Seite - Stellung nehmen möchte sie aber erst zu einem späteren Zeitpunkt.

INSERAT

ONKEL TOM'S

**Räumungen
Zügeln + Reinigen**

Dorfstrasse 49, Wettingen
Tel. 056 426 62 70
info@onkeltoms.ch